

italienische Städte (62). Er selbst sagt, daß er totam Italiam ultra Romam usque in Apuciam durchzogen habe. (79). 1160 kehrte er dann über Ungarn ^{als} Daniel noch für den Anschluß an den kaiserlichen Papst gewinnen sollte, in die Heimat zurück, und seinem Bericht ist die Befriedigung über das Ende der Reise anzuhören. Doch hat er auch 1166 wieder im Gefolge Daniels das böhmische Hilfsheer nach Italien begleitet. Das geht aus seinem Bericht deutlich hervor (vgl. S. 95: quod scimus loquimur et quod vidimus scriptis mandamus, wohlweisend, obgleich es Bibelzitat ist) wenn er sich auch diesmal nicht ausdrücklich unter den Teilnehmern nennt. Damit entschwindet aber die Gestalt des Vinzenz wieder unseren Augen; über seine späteren Schicksale wissen wir nichts. Sein Tod liegt ebenso im Dunklen wie seine Herkunft und Geburt; möglich ist, daß er unter den Opfern der römischen Pest war wie Daniel; doch hätte dann Gerlach wohl neben denen der anderen Toten auch seinen Namen genannt. Jedenfalls bricht seine Chronik mit dem Jahr 1167 mitten im Satz ab. Er hat sie also nicht selbst abgeschlossen, sondern unfertig einem späteren Bearbeiter hinterlassen. Dieser hatte das Material zusammenzustellen und zu ordnen, und die Spuren davon zeigen sich noch in der uns erhaltenen Form des Werkes: chronologische Verschiebungen, Lücken, und die häufige Randbemerkung: deest, require. Dies alles beweist, daß die erhaltene Hs. für das Werk des Vinzenz nicht Autograph ist, sondern die Abschrift eines späteren Bearbeiters. Dagegen jedoch ^{sprechen die} dem Werk vorangestellten beiden Widmungsbriefe an König Wladislaw und seine Gemahlin Judith, die von Vinzenz selbst und zwischen 1158 und 1173 geschrieben sind. Diese zwingen zu der Annahme, daß Vinzenz mindestens einen Teil seines Werkes abgeschlossen und an Wladislaw geschickt oder dies wenigstens geplant hat. Ein passender Zeitpunkt dafür wäre 1160, nach der Rückkehr aus Italien. In dieser Zeit der Ruhe könnte Vinzenz seine laufend gemachten Notizen zusammengestellt, die beiden Widmungsbriefe davorgesetzt und das so vorläufig abgeschlossene Werk Wladislaw überreicht haben. Leider haben wir von einem solchen Exemplar keine Spur, so daß seine Existenz überhaupt unsicher bleiben muß. Die Datierung am Schluß des ersten Widmungsbriefes Anno dom. inc. 1140 hat gegen den angenommenen Zeitansatz nichts zu sagen, da er auf ein Versehen des Abschreibers zurückgeht: er wollte schon mit dem Text beginnen, der nach dem 2. Brief einsetzt und vergaß diesen Anfang dann zu tilgen. In der Chronik selbst findet sich auch kein Hinweis auf ihre Abfassungszeit. -